

# Buch des Monats Mai 2010

## Darmstädter Pessach-Haggadah

### Handschrift ca 2. Viertel 15. Jh.

#### Faksimile: Berlin: Propyläen-Verl. 1971

(StB Ulm: 67664)

Bisher wurden in der Reihe Buch des Monats ausschließlich Bücher aus dem rund 55000 Titel umfassenden Altbestand der Stadtbibliothek gezeigt. Die Stadtbibliothek besitzt auch einen Bestand an bibliophilen Drucken. Aus diesem werden künftig auch Kostbarkeiten ausgestellt werden. Den Beginn macht ein Faksimile der Darmstädter Pessach-Haggadah-Handschrift (Codex orientalis 8). Unter Pessach-Haggadah versteht man eine Sammlung von biblischen und homiletischen Versen, Gebeten, Gedichten, religiösen Gebräuchen und Gesängen, die sich vornehmlich auf den Exodus (Auszug aus Ägypten) der alten Juden und ihre Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft beziehen. Die Haggadah (wörtlich: Erzählung) wird während der Pessach-Feier vorgetragen, die unter dem Namen Seder (wörtlich: Ordnung) bekannt ist. Im Kern ist die Haggadah eine Schöpfung des rabbinischen Geistes im 2. und 3. Jahrhundert, aber bis ins 17. und 18. Jahrhundert hinein wurden Hymnen, Gedichte und Gebräuche hinzugefügt und auch ausgeschieden. Die illuminierte Pessach-Haggadah-Handschrift entstand wahrscheinlich als ein unabhängiges Buch für den privaten Gebrauch im westlichen Europa des späten 13. Jahrhunderts. Der Text der Darmstädter Haggadah wurde wohl im 2. Viertel des 15. Jahrhunderts verfasst und danach erst illustriert. Sie war in alter Zeit jüdischer Privatbesitz. In die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt kam die Handschrift 1805 als Teil der Sammlung des Baron Hüpsch, ein kenntnisreicher und passionierter Kölner Sammler. Zuvor war sie wahrscheinlich im Besitz von Heinrich Heines Großonkel Simon von Geldern. Sicher hat sie, wie manche Gebrauchspuren zeigen, lange ihrem eigentlichen Zwecke, der Vorlesung beim Pessach-Feier gedient. Der Codex besteht aus 58 Pergamentblättern im Format 24,5x35,5 cm. Sein Text ist in der quadratischen (deutschen) Aschkenasi-Schrift geschrieben, der Kommentar in einer kleineren Kursivschrift. Text und Kommentar sind das Werk des aus Heidelberg stammenden Schreibers Israel ben Meir. Die rechte Seite zeigt das verzierte hebräische Schriftzeichen "shin" blau in einem goldenen Feld im Zentrum eines mehrgeschossigen Architekturrahmens gotischer Formensprache. Die linke Seite zeigt den Buchstaben "lamed".

Literatur: Die Darmstädter Pessach-Haggadah. Faksimile u. Kommentar. 1971/72.